

Grundhafte Erneuerung der Ziegelstraße im Abschnitt von Gräfestraße bis Zufahrt zur Universität

Der Ortsvorsteher begrüßt Frau Doris Nußer (-66-) und Herrn Holger Witte (-6633-) vom Straßenverkehrsamt und bittet Frau Nußer die Ausbaumaßnahme vorzustellen.

Es ist geplant die Ziegelstraße als eine Nebenstraße innerhalb einer 30er Zone mit auf der nördlichen Seite verlaufenden Gehweg mit einer Mindestbreite von 1,50 m bei einem 3 – 5 cm hohen Bordstein auszubauen. Die bisher im öffentlichen Straßenraum vorhandenen Kfz-Abstellmöglichkeiten sollen erhalten bleiben, ebenso der Bereich „Anwohnerparken“.

Aus Sicht des Straßenverkehrsamtes – so Herr Witte – kann ein verkehrsberuhigter Ausbau („Spielstraße“) nicht in Betracht kommen, weil die Straße für die – nach Verkehrsrecht – vorzusehenden Einbauten in den Straßenraum zu schmal wäre.

Herr Jaekel berichtet über die bereits stattgefundene Anwohnerversammlung:

Eine große Anzahl der Anwesenden hätten sich dort für einen verkehrsberuhigten Ausbau (Geschwindigkeitsbegrenzung bei 6 km/h) ausgesprochen.

Es kommt zu einer intensiven Diskussion zu pro und contra - unter Beteiligung vieler Zuhörer bzw. Anwohnern – zur vorgelegten Ausbau-Planung des Straßenverkehrs-/Tiefbauamtes; wobei sich die Mehrzahl derjenigen, die sich zu Wort melden, dem verkehrsberuhigten Ausbau den Vorzug geben.

Es wird auch in die Debatte eingebracht, eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 20 km/h vorzuschreiben (unter Verweis auf Beispiele in Freiburg/Br.), aber Herr Witte sieht auch hier verkehrsrechtliche Bedenken.

Es wird klargelegt (von Frau Nußer), dass der nördlich verlaufende Gehweg ausschließlich den Fußgängern vorbehalten bleiben soll; Fahrradfahrer müssen die Fahrbahn benutzen.

Anwohner kritisieren den Übergang des Gehwegs von der Ziegelstraße in die Gräfestraße; sie verlangen, dass der Gehweg – mit entsprechender Bordsteinkante – durch die Gräfestraße (nördliche Seite) bis zur Schönfelder Straße fortgeführt werden müsse, weil der dort vorhandene niveaugleiche Gehweg (nur durch eine leicht unterschiedliche Pflasterung erkennbar) ständig von Fahrzeugen überfahren werde, auch weil auf der gegenüberliegenden Seite der entsprechenden Gehweg ständig überparkt werde und somit der fließende Verkehr gezwungen sei, den nördlichen Gehweg zu überfahren.

Die Möglichkeit ein auf der südlichen Seite der Gräfestraße stehendes Halteverbotsschild auf die Einmündung an der Schönfelder Straße vorzuziehen wird angesprochen.

Frau Dr. Hornung-Grove fragt nach den Rechtsgrundlagen für die zwingende Gestaltung einer verkehrsberuhigten Zone. Herr Witte verweist auf die Verwaltungsvorschriften zu Zeichen 325. Es sollten die Gestaltungsmöglichkeiten dieser Vorschriften geprüft werden.

Herr Hansmann verliest einen Brief einer hier ortsansässigen Rollstuhlfahrerin (sie konnte persönlich nicht anwesend sein), die für Rollstuhlfahrer einen verkehrsberuhigten Ausbau der Ziegelstraße wünscht, weil das aus der Mitte Wehlheidens (Wehlheider Kreuz) heraus ein sehr gute und dann gefahrlose Verbindung zur Wilhelmshöher Allee (Ärztelhaus, Geschäfte, Straßenbahnhaltestelle

Universität usw.) sei (etwa im Vergleich zur Schönfelder Straße (Gehweg zu eng und zu steil, zu hohe Verkehrsbelastung).

Frau Nußer teilt mit, dass der Behindertenbeirat der vorliegenden Planung bereits zugestimmt habe. Herr Hansmann (seit 2011 Mitglied des Behindertenbeirats) ergänzt, dass die zitierte Zustimmung durch den Beirat schon 2010 erfolgt sei, also offenbar schon vor Wirksamwerden der

Ratifizierung der UN-Inklusions-Konvention durch die BRD, die damit allgemeine sowie verbindliche und u.U. unmittelbare Gesetzeskraft erlangt hat. – In Anbetracht eines Votums für verkehrsberuhigten Ausbau von persönlich betroffenen Rollstuhlfahrern sollte unter Beachtung der Inklusions-Konvention geprüft werden, inwieweit hier die Belange von Menschen mit Behinderungen zu berücksichtigen sind.

Es handelt sich hier und heute um einen vorgezogenen Erörterungstermin mit den Mitgliedern des Ortsbeirats Wehlheiden und den anwesenden Anliegern und Bewohnern der Ziegelstraße.

Die offizielle Vorlage der Stadtverwaltung im Rahmen der Beteiligung des Ortsbeirats erfolgt nach der Sommerpause.

Norbert Sprafke
Ortsvorsteher

Klaus Hansmann
Mitglied/Schriftführer